

Politische Kommunikation im Lockdown. Wie gut fühlten sich die Bürger informiert?

Senja Post
Nils Bienzeisler
Mareike Lohöfener

Seit Beginn der Corona-Epidemie in Deutschland müssen politische Entscheidungsträger kaum vereinbare Ziele verfolgen – die Gesundheit der Bevölkerung schützen, ihre Versorgung gewährleisten, Wirtschaftsunternehmen und Arbeitsplätze erhalten. Hierzu benötigen sie das Vertrauen der Bevölkerung. Kritische Beobachter äußerten in den vergangenen Wochen Bedenken gegenüber der politischen Krisenkommunikation. Manche vermissten eine offene, für die Bevölkerung nachvollziehbare, kritische Auseinandersetzung.

Bislang fehlten in dieser Debatte empirische Daten über die Sichtweisen der Bevölkerung. Aufschluss gibt eine aktuelle Befragung von 1.515 Deutschen, die von Gründonnerstag bis Ostermontag zu ihren Eindrücken von der politischen Kommunikation seit der Kontaktsperre befragt wurden. Die Befragten sind Teilnehmer eines Online-Access Panels und nach ihrem Alter, Geschlecht, dem Bundesland ihres Hauptwohnsitzes sowie annähernd nach ihrem Bildungsgrad repräsentativ für die deutsche Bevölkerung ab 18 Jahren (vgl. Hinweise zur Methode).

„*Alles in allem*“ waren relative Mehrheiten mit „*der öffentlichen Kommunikation der Politiker*“ (43%) und „*der Medienberichterstattung*“ (45%) seit dem Lockdown „*zufrieden*“. Nur Minderheiten (22% bzw. 20%) waren „*unzufrieden*“. Jeweils ein Drittel (36% bzw. 35%) war unentschieden. Doch viele äußerten Kritik im Detail.

Viele fühlten sich von Politikern nicht vollständig informiert

Die Teilnehmer wurden gefragt, inwieweit sie der folgenden Forderung zustimmen: „*Wenn Politiker und Experten fürchten, dass bestimmte Informationen der Gesellschaft schaden können, dann sollten sie diese Informationen zurückhalten.*“ Aus Sicht politischer Entscheider kann das eine sinnvolle Überlegung sein. Die Befragten lehnten das jedoch mit deutlicher Mehrheit (60%) ab. Nur ein Sechstel (16 %) stimmte zu. Der Rest (24%) war unentschieden. Diese Ansichten kontrastieren mit den Wahrnehmungen vieler Befragter. Die Teilnehmer wurden nach ihrem „*vorherrschenden Eindruck von der öffentlichen Kommunikation der Regierungsmitglieder seit Beginn der Kontaktsperre*“ gefragt – zum Beispiel „*den Ansprachen der Bundeskanzlerin oder den Auftritten der Landesregierungen.*“ Eine relative Mehrheit (44%) hatte den Eindruck, dass „*der Öffentlichkeit Informationen oder Pläne vorenthalten wurden.*“ Ein Drittel (34%) hielt das nicht für zutreffend. Der Rest (22%) war unentschieden. Eine deutliche Mehrheit (61%) hat sich zudem „*manchmal gefragt, ob Politiker mehr wissen als sie der Öffentlichkeit mitteilen.*“ Nur ein Fünftel (21%) verneinte das. Die übrigen (18%) waren unentschieden. Die relative Mehrheit (45%) hatte auch „*manchmal den Eindruck, dass kritische Fragen abgewürgt werden.*“ Ein knappes Drittel (29%) hielt diesen Eindruck für unzutreffend. Der Rest (25%) hatte dazu keine konkrete Meinung.

Nachvollziehbare Strategie, aber Ablenkung von Versäumnissen

In einer akuten Gefahrenlage sind nicht alle Informationen gleich wichtig. Wichtig ist wahrscheinlich vor allem, dass Entscheider eine Strategie haben oder entwickeln und dass das für alle Beteiligten nachvollziehbar ist. Beides war aus der Sicht vieler Befragter der Fall. Auf die relative Mehrheit der Teilnehmer (41%) „*wirkten die Politiker zielstrebig und planvoll.*“ Diese Ansicht war aber umstritten: Auf ein knappes Drittel (29%) traf sie nicht zu. Der Rest (31%) war in dieser Frage ambivalent. Etwa die Hälfte der Befragten (48%) konnten zudem „*gut*

nachvollziehen, was Politiker anstreben oder planen“. Das verneinte nur eine Minderheit (21%). Ein Drittel (31%) war unentschlossen. Für viele hatte das Krisenhandeln der Politiker aber auch einen negativen Beigeschmack. Der relativen Mehrheit (47%) *„kam es manchmal so vor, als ob Politiker von ihren Versäumnissen ablenken wollten.“* Auch das war allerdings umstritten: Ein knappes Drittel (29%) hielt das für unzutreffend und ein Viertel (24%) legte sich nicht fest.

Viele glaubten, dass Medien Politiker unterstützen sollten

Was die Menschen in der Corona-Krise erfahren, hängt auch von den Medien ab. Wie nahmen die Menschen deren Informationsangebot im Lockdown wahr? Vermissten sie Informationen und kritische Auseinandersetzungen mit der Politik? Oder war Kritik aus ihrer Sicht gar nicht wünschenswert, weil sie glaubten, dass Politik und Medien in der Krise an einem Strang ziehen sollten? Die wichtigste Informationsquelle waren die Informationsangebote des öffentlich-rechtlichen Rundfunks und mit deutlichem Abstand private Sender und Lokalzeitungen (vgl. Schaubild).

Viele Befragte erwarteten von Journalisten, dass sie in der Krise die amtierenden Politiker unterstützen. Die relative Mehrheit (43%) stimmte der Forderung zu, dass *„Journalisten Politikern helfen sollten, die Menschen in der Krise hinter sich zu bringen.“* Nur eine Minderheit (22%) lehnte das ab, der Rest (34%) legte sich nicht fest. Die hohe Zustimmung deutet an, wie sehr sich die politische Kommunikation im Lockdown auch aus Sicht der Bürger im Ausnahmezustand befand. Dennoch waren fast zwei Drittel (64%) der Befragten der Ansicht, dass *„Journalisten politische Maßnahmen zur Bewältigung der Krise kritisch hinterfragen sollten.“* Nur eine kleine Minderheit (10%) lehnte das ab. Jeder Vierte (26%) war in dieser Frage unentschlossen.

Inwieweit Journalisten diese Erwartungen erfüllten, nahmen die Befragten uneinheitlich wahr. Einige (33%) hatten den Eindruck, dass *„Journalisten die Politiker bestmöglich unterstützen wollten.“* Aus Sicht von etwa einem Fünftel der Befragten (22%) traf das nicht zu. Die relative Mehrheit (45%) war in dieser Frage unentschlossen. Fast jeder Dritte (30%) *„hatte manchmal das Gefühl, dass Journalisten Kritik und Zweifel an Politikern bewusst ausblenden.“* Diesen Eindruck hatte aber die relative Mehrheit (37%) nicht. Jeder Dritte (33%) hatte hierzu keine klare Meinung.

Gespalten über Umgang mit Kosten der Maßnahmen

Wie beurteilten die Befragten die politischen Maßnahmen kurz vor Ankündigung der ersten Lockerungen? Aus Sicht der weitaus meisten (70%) waren die Maßnahmen seit dem Lockdown *„alles in allem angemessen“*. Wenige (16 %) hielten sie gar für *„untertrieben“*, ebenso wenige (15 %) für *„übertrieben“*. Allerdings waren die Befragten gespalten bei der Frage, was dazu notwendig und zulässig ist. Sie wurden gefragt: *„Bei der Bewältigung der Corona-Krise gibt es umstrittene Auffassungen. Welcher der beiden stimmen Sie am meisten zu?“* 44 % der Befragten meinten: *„Wir müssen die Ausbreitung des Virus in den Griff bekommen – egal, was das kostet.“* Ebenso viele (46%) meinten dagegen: *„Wir müssen aufpassen, dass durch die Bekämpfung des Virus nicht Schäden entstehen, die größer sind als seine Gefahren.“* 10% der Befragten legten sich auf keine der beiden Alternativen fest. Hier könnte sich andeuten, dass über die Folgen und Nebenfolgen der ergriffenen Maßnahmen in den kommenden Wochen kontroverser diskutiert werden wird.

Senja Post ist Professorin für Wissenschaftskommunikation in den Lebenswissenschaften an der Universität Göttingen. Mareike Lohöfener ist wissenschaftliche Mitarbeiterin, Nils Bienzeisler wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Abteilung Wissenschaftskommunikation in den Lebenswissenschaften an der Universität Göttingen.

Hinweise zur Methode

Stichprobe: Zwischen 9.4. und dem 13.4.2020 wurden 1.515 Deutsche im Online-Access Panel der respondi AG befragt. Die Befragten wurden so ausgewählt, dass sie nach dem Mikrozensus 2011 nach Alter, Geschlecht und dem Bundesland ihres Erstwohnsitzes die deutsche Bevölkerung über 18 Jahren repräsentieren. Auch nach ihrem Bildungsstand sind die Befragten annähernd repräsentativ für die deutsche Bevölkerung. In der Stichprobe ist der Anteil der Menschen ohne Bildungsabschluss gegenüber der Grundgesamtheit der deutschen Bevölkerung geringfügig kleiner (um ca. 3% Prozent).

Skalen: Die Teilnehmer beantworteten fast alle Fragen auf fünf-stufigen Skalen. In der Ergebnisdarstellung wurden jeweils die Häufigkeiten für die Skalenpunkte 1 und 2 (z. B. „stimme ganz und gar nicht zu“ und „stimme eher nicht zu“) sowie die Skalenpunkte 4 und 5 (z. B. „stimme voll und ganz zu“ und „stimme eher zu“) zusammengefasst.

Fehlermarge: Jede Stichprobe hat einen statistischen Unsicherheitsbereich. Der maximale Unsicherheitsbereich dieser Befragung liegt bei 2,5 Prozentpunkten ($p < .05$). Das heißt: Wenn in der Stichprobe 45 % der Befragten mit der Medienberichterstattung zufrieden sind, dann liegt der wahre Wert in der Grundgesamtheit mit einer Wahrscheinlichkeit von 95% zwischen 42.5% und 47.5%.

Anhang: Tabellen und Grafiken

Allgemeine Zufriedenheit mit der öffentlichen Kommunikation von Politikern und mit der Medienberichterstattung

Frage: „Mal alles in allem: Wie zufrieden sind Sie mit der Medienberichterstattung und der öffentlichen Kommunikation von Politikern und Wissenschaftlern in der Corona-Krise in Deutschland?“

	Unzufrieden	Teils, teils	Zufrieden
Mit der Medienberichterstattung bin ich...	20%	35%	45%
Mit der öffentlichen Kommunikation der Politiker bin ich...	22%	36%	43%

$N = 1515$

Teilnehmer eines Online-Access Panels, repräsentativ für die deutsche Bevölkerung nach Alter, Geschlecht, Bildungsgrad, Bundesland des Erstwohnsitzes.

Anmerkungen: Vorgelegt wurde den Befragten eine fünf-stufige Skala mit 1: vollkommen unzufrieden; 3: teil, teils; 5: vollkommen zufrieden. In dieser Auswertung wurden die Skalenpunkte 1 und 2 (mehr/weniger unzufrieden) sowie 4 und 5 (mehr/weniger zufrieden) zusammengefasst.

In der Summen ergeben sich Werte von leicht über oder unter 100% durch Rundungsfehler.

Erwartungen an Politiker und Experten

Frage: Wie sehr stimmen Sie der folgenden Forderung zu: „Wenn Politiker und Experten fürchten, dass bestimmte Informationen der Gesellschaft schaden, sollten sie diese Informationen zurückhalten.“

	Anteil der Befragten %
... stimme nicht zu	60
... weder noch	24
... stimme zu	16
Summe	100

N = 1515. Teilnehmer eines Online-Access Panels, repräsentativ für die deutsche Bevölkerung nach Alter, Geschlecht, Bildungsgrad, Bundesland des Erstwohnsitzes.

Anmerkungen: Vorgelegt wurde den Befragten eine fünf-stufige Skala mit 1: stimme gar nicht zu; 3: teils, teils; 5: stimme voll und ganz zu. In dieser Auswertung wurden die Skalenpunkte 1 und 2 (stimme gar nicht/eher nicht zu) sowie 4 und 5 (stimme eher/voll und ganz zu) zusammengefasst.

Eindrücke von der öffentlichen Kommunikation der Regierungsmitglieder

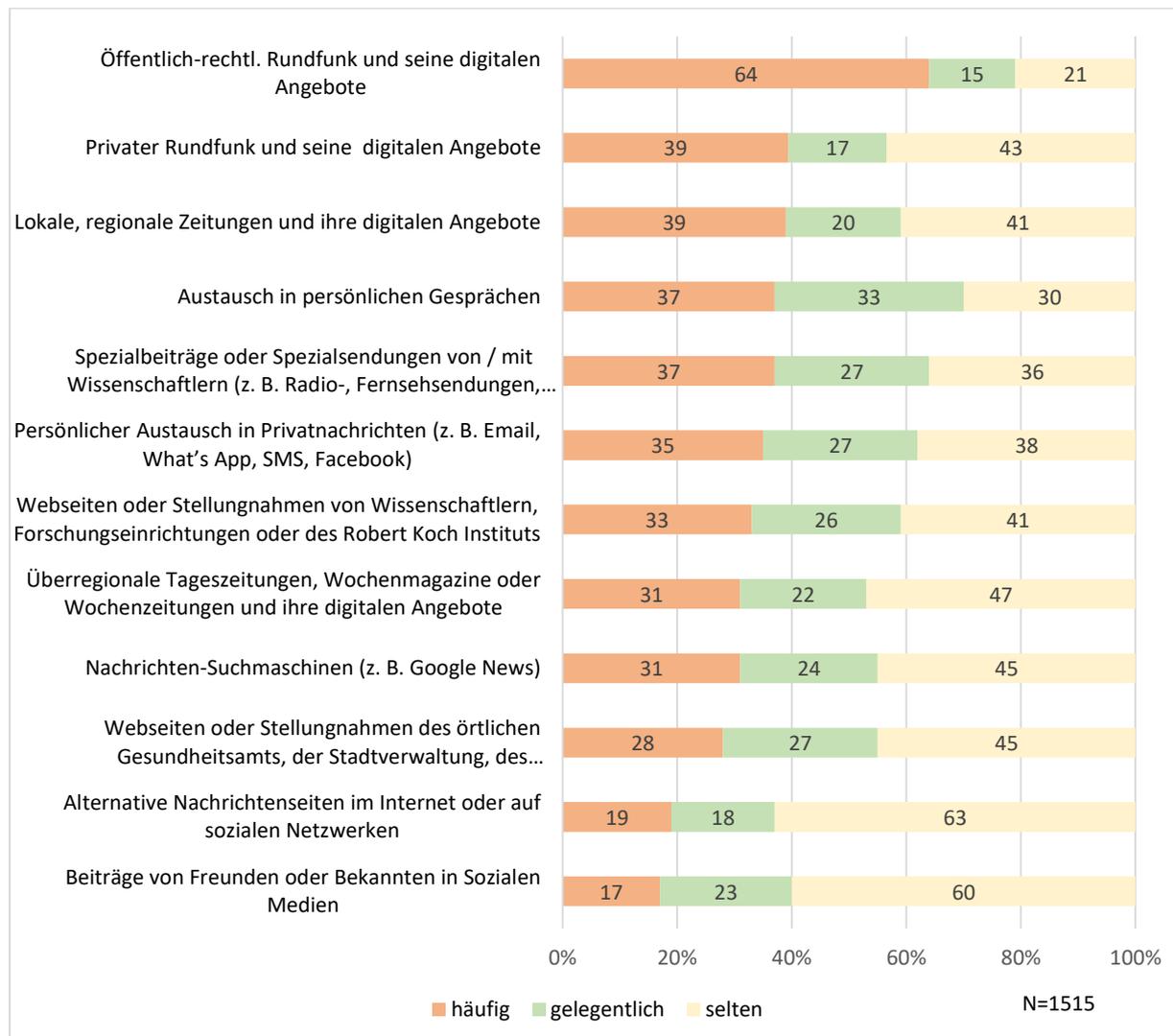
Frage: „Was ist Ihr vorherrschender Eindruck von der öffentlichen Kommunikation der Regierungsmitglieder seit Beginn der Kontaktsperre - zum Beispiel Ihr Eindruck von den Ansprachen der Bundeskanzlerin oder den Auftritten der Landesregierungen?“

	Trifft nicht zu	Teils, teils	Trifft zu
Ich hatte den Eindruck, dass der Öffentlichkeit Informationen oder Pläne vorenthalten wurden.	34%	22%	44%
Ich konnte gut nachvollziehen, was Politiker anstreben oder planen.	21%	31%	48%
Ich hatte manchmal den Eindruck, dass kritische Fragen abgewürgt werden.	29%	25%	45%
Die Politiker wirkten auf mich zielstrebig und planvoll.	29%	31%	41%
Ich habe mich manchmal gefragt, ob Politiker mehr wissen, als sie der Öffentlichkeit mitteilen.	21%	18%	61%
Mir kam es manchmal so vor, als ob Politiker von ihren Versäumnissen ablenken wollten.	29%	24%	47%

N = 1515. Teilnehmer eines Online-Access Panels, repräsentativ für die deutsche Bevölkerung nach Alter, Geschlecht, Bildungsgrad, Bundesland des Erstwohnsitzes.

Anmerkungen: Vorgelegt wurde den Befragten eine fünf-stufige Skala mit 1: trifft gar nicht zu; 3: teils, teils; 5: trifft voll und ganz zu. In dieser Auswertung wurden die Skalenpunkte 1 und 2 (trifft gar nicht/eher nicht zu) sowie 4 und 5 (trifft eher/voll und ganz zu) zusammengefasst. In der Summe ergeben sich leicht über oder unter 100% liegende Werte durch Rundungsfehler.

Informationsquellen in der Corona-Krise



N = 1515. Teilnehmer eines Online-Access Panels, repräsentativ für die deutsche Bevölkerung nach Alter, Geschlecht, Bildungsgrad, Bundesland des Erstwohnsitzes.

Antwort auf die Frage: „Wie haben Sie sich seit der Kontaktsperre über die Corona-Krise informiert? Wie häufig haben Sie die folgenden Informationsquellen genutzt?“

Anmerkung: Vorgelegt wurde eine fünf-stufige Skala mit 1: nie/sehr selten; 2: selten; 3: gelegentlich; 4: häufig; 5: sehr häufig. In dieser Auswertung wurden die Skalenpunkte 1 und 2 sowie 4 und 5 zusammengefasst. In der Summe ergeben sich leicht über oder unter 100% liegende Werte durch Rundungsfehler.

Eindrücke von der Medienberichterstattung

Frage: „Welchen Eindruck hatten Sie von der Medienberichterstattung über die Corona-Krise?“

	Trifft nicht zu	Teils, teils	Trifft zu
Ich hatte manchmal das Gefühl, dass Journalisten Kritik und Zweifel an Politikern bewusst ausblenden.	37%	33%	30%
Ich hatte den Eindruck, dass Journalisten die Politiker bestmöglich unterstützen wollten.	22%	45%	33%

N = 1515. Teilnehmer eines Online-Access Panels, repräsentativ für die deutsche Bevölkerung nach Alter, Geschlecht, Bildungsgrad, Bundesland des Erstwohnsitzes.

Anmerkungen: Vorgelegt wurde den Befragten eine fünf-stufige Skala mit 1: trifft gar nicht zu; 3: teils, teils; 5: trifft voll und ganz zu. In dieser Auswertung wurden die Skalenpunkte 1 und 2 (trifft gar nicht/eher nicht zu) sowie 4 und 5 (trifft eher/voll und ganz zu) zusammengefasst.

Erwartungen an Journalisten

Frage: „An Journalisten kann man in der Corona-Krise unterschiedliche Forderungen stellen. Inwiefern stimmen Sie den folgenden Forderungen zu?“

Journalisten sollten...	Stimme nicht zu	Teils, teils	Stimme zu
... Politikern helfen, die Menschen in der Krise hinter sich zu bringen.	22%	34%	43%
... politische Maßnahmen zur Bewältigung der Krise kritisch hinterfragen.	10%	26%	64%

N = 1515. Teilnehmer eines Online-Access Panels, repräsentativ für die deutsche Bevölkerung nach Alter, Geschlecht, Bildungsgrad, Bundesland des Erstwohnsitzes.

Anmerkungen: Vorgelegt wurde den Befragten eine fünf-stufige Skala mit 1: stimme überhaupt nicht zu; 3: teil, teils; 5: stimme voll und ganz zu. In dieser Auswertung wurden die Skalenpunkte 1 und 2 (stimme überhaupt nicht/eher nicht zu) sowie 4 und 5 (stimme eher/voll und ganz zu) zusammengefasst. In der Summe ergeben sich leicht über oder unter 100% liegende Werte durch Rundungsfehler.

Einschätzung der politischen Maßnahmen seit der Kontaktsperre

Frage: „Das Corona-Virus bestimmt seit Wochen das Leben in Deutschland. Mal ganz allgemein: Halten Sie die politischen Maßnahmen seit der Kontaktsperre für untertrieben, angemessen oder übertrieben?“

Ich halte die Maßnahmen für...	Anteil der Befragten in %
... untertrieben.	16
... angemessen.	70
... übertrieben.	15
Summe	101

N = 1515. Teilnehmer eines Online-Access Panels, repräsentativ für die deutsche Bevölkerung nach Alter, Geschlecht, Bildungsgrad, Bundesland des Erstwohnsitzes.

Anmerkungen: Vorgelegt wurde den Befragten eine fünf-stufige Skala mit 1: weit untertrieben; 3: angemessen; 5: weit übertrieben. In dieser Auswertung wurden die Skalenpunkte 1 und 2 (weit/eher untertrieben) sowie 4 und 5 (weit/eher übertrieben) zusammengefasst. In der Summenzeile ergeben sich leicht über oder unter 100% liegende Werte durch Rundungsfehler.

Präferenzen bei der Bewältigung der Corona-Krise

Frage: „Bei der Bewältigung der Corona-Krise gibt es umstrittene Auffassungen. Welcher der beiden folgenden Auffassungen stimmen Sie am meisten zu?“

	Befragte in %
Wir müssen aufpassen, dass durch die Bekämpfung des Virus nicht Schäden entstehen, die größer sind als seine Gefahren.	46
Wir müssen die Ausbreitung des Virus in den Griff bekommen - egal, was das kostet.	44
keine von beiden	10
Summe	100

N = 1515. Teilnehmer eines Online-Access Panels, repräsentativ für die deutsche Bevölkerung nach Alter, Geschlecht, Bildungsgrad, Bundesland des Erstwohnsitzes.